

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

30.3.1787 (Nr. 39)



Mit Hochfürstlich • Marckgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Konstantinopel, vom 18 Febr.

Hier ist man wegen der bevorstehenden Ankunft der Russischen Kaiserinn zu Cherson äußerst unruhig; noch mehr aber macht der Besuch, welchen der Kaiser der Deutschen dieser Monarchinn in eben dem Cherson abstaten soll, unsre Aufmerksamkeit rege. Ueberall sieht man außerordentliche Bewegungen und alles beweist, daß unser Ministerium darauf bedacht ist, jede Mittel aufzubieten, die das Reich wider einen unvor-gesehnen Angriff schützen können. Die Besatzungen der Gränzpläze, besonders jener gegen die Krimm und andere europäische Provinzen, sind verstärkt und noch täglich werden die Festungen mit Mund und Kriegs-vorrath in Uebersuß versehen. Alle Schanzen, Brust-wehre und was nur immer den Namen eines festen Plätzens hat und durch eine unverzeihliche Nachlässig-keit völlig zu Grund gegangen ist, wird wider in wehrhaften Stand gesetzt. Man beschäftigt sich hier zu Land mit Aushebung neuer Miliz, um die bedroh-ten Gegenden des türkischen Reichs durch ein 200 tausend Mann starkes Heer bedecken zu können. Auch hat der Großsultan Befehl ertheilt, ohne Zeit-verlust 31 Linien-schiffe in segelfertigen Stand zu setzen.

Slavonien, vom 4 Merz.

Ein aus Travnik kommender Muselman ver-sichert, der dasige Bassa habe Befehl erhalten, 8000 Mann nach Wiserendi an die albanische Gränze zu schicken. Er setzt hinzu, der Bassa von Rumelien ziehe nicht nur seine Völker zusammen, sondern erwarte auch eine große Anzahl Bulgaren, um bei der ersten guten Witterung in Albanien einzubringen. Indessen hat Mahmud, Statthalter in Albanien, ein beträcht-liches Korps Arnavuten zusammengezogen, so ihm blos zu Gebot steht.

Neapel, vom 6 Merz.

Verwichnen Donnerstag, den 1. dieses, traf hier

als Eilbote der Baron von Bauer, Gardecapitain des Russischen Kaiserinn und einer von den Adjutanten des Fürsten Potemkin, ein. Außer den Depeschen für den Hof überbrachte derselbe an den hiesigen Russischen Gesandten, Grafen Schawronsky, die Erlaubnis und Einladung nach Cherson zu kommen, um allda wäh-rend daselbstigen Aufenthalt seiner Souveraine gegen-wärtig zu seyn. Dem zufolge begab sich erägter Graf nach Caserta, beurlaubte sich bei Ihren Maje-stäten und stellte den Rath Italinski als Chargé d'affaires während seiner Abwesenheit vor; Sonntags früh ist er mit gedachtem Baron von Bauer abgereist. Dem am 3ten hier an den Kinderblättern in dem noch frühen Alter von 25 Jahren verstorbenen Abbe Bourbon (natülicher Sohn Ludwig XV.) wurden ge-sterm auf Veranstaltung des Königl. Französischen Botschafters die solennen Exequien gehalten, welchen alle hiesige und auswärtige Minister, alle Hofämter und die Vornehmsten des Adels beiwohnten.

Der bisher sich hier aufgehaltne päbstl. Negotia-tor, Herr Galeppi, ist im Begriff nach Rom zurück zu kehren, da die Unterhandlung gänzlich abgebrochen worden und der König in seinem Reich nun alles das ordnen und einführen wird, was zu des Landes wahrem Besten um künftig das Geld im Land zu be-halten, am dienlichsten erachtet werden wird.

Warschau, vom 10 Merz.

Von der fernern Reise des Königs hat man keine nähere Nachricht. Es heißt, das Se. Maj. ohne nach Krakau zu gehen, gegen den Anfang des Maymonats zurückkommen werden. Die Einwohner in Krakau hatten bereits Entwürfe zur Aufnahme des Königs gemacht; der dasige Boywode würde öffentliche Tafel angestellt und der vornehmste Adel die gewöhnliche Aufwartung gehabt haben. Unter der Reisegarderobe des Königs befindet sich ein Kleid, dessen Kragen und Epoleten reich mit Brillanten besetzt sind und welches

auf 30000 Dukaten geschätzt wird. Der hier residirende Päpstl. Nuntius meldete dem König vor seiner Abreise, daß er von seinem Hof eine Bulle erhalten, die das Buch: was ist der Pabst? verdammt. Er erklärte dabei, wie er gesonnen wäre, sie den Herren Bischöffen zu communiciren. Se. Maj. nahmen es gnädig auf und ersuchten den Herrn Nuntius, für ihn in Rom die Erlaubnis zu bewirken, verbotne Bücher lesen und in der Fastenzeit Fleisch essen zu können.

Der neulich zu Petersburg durch den Brand in dem Kornmagazin verursachte Schaden beträgt ungefähr 180000 Rubel.

Aus dem Kirchenstaat, vom 10 Merz.

Der päpstliche Nuntius zu Wien hat einen Eilboten an den Pabst gefertigt, um Se. Heiligkeit zu benachrichtigen, daß der Cardinal Erzbischoff von München dort angekommen sei, um sich wegen seiner Auf- führung zu rechtfertigen. Viele Kardinal- e sind mit dem Betragen des gegenwärtigen Ministeriums zu Rom nicht zufrieden und geben den am Ruder sitzenden Personen Schuld, daß sich unsre auswärtige Angelegenheiten dormalen in einer so bedenklichen Lage befinden.

Rom, vom 11 Merz.

Mit dem letzten Eilboten aus Frankreich hat man vernommen, daß das Verdammungsbreve des Buchs Was ist der Pabst? auch vielen Bischöffen jenes Königreichs misfalle. In der That billigen selbst hier unbefangne Personen dessen Inhalt nicht, weil solcher im Wesentlichen dahin geht, die Primatursisdiction des Pabsts über die Bischöffe zu behaupten. Die Exilirung des Nuntius Zendabari, macht hier gewaltiges Aufsehen. Indessen beobachtet der hiesige Hof deshalb ein tiefes Stillschweigen und hat man noch nicht erfahren können, was für Instructionen dem Brüssler Ernuntio in Antwort auf seine Depeschen sind gesandt worden.

Wien, vom 12 Merz.

Man weiß nun, daß die jüngst gemeldete von dem K. K. General von Papilla anber besörderte Staffete verschiedne von Seiten der Türken an der Gränze machende bedeutende Bewegungen zum Vorrurf gehabt habe, die einen plötzlichen Einsall eines großen Korps Türkischer Truppen in das K. K. Gebiet nicht unwahrscheinlich machten, um, wie ein Türkischer Ausreißer ausgesagt, dadurch den Römischen Kaiser an seiner Reise nach Cherson zu verhindern. Se. Majest. nahmen aber die Sache von einer ganz andern Seite und ertheilten darauf gar keine Antwort noch Verhaltungsbefehle; so fest hält sich der Monarch überzeugt, daß die Ottomanen diesen Schritt nie wagen dürften. Auf der andern Seite aber sind die Briefe aus Konstantinopel seit der jüngst gemeldeten Erklärung des Herrn von Bulgakow von immer bedenklichem Inhalt. Die Gährung unter dem Volk ist aufs

Höchste gestiegen, so daß dasselbe laut fordert, daß man die Gesandten von Wien, Petersburg und Venedig als Feinde der Ottomanischen Pforte ohne Weilers in die sieben Thürme werfen solle.

Nancy, vom 15 Merz.

Schon im Monat Nov. verwichnen Jahrs ist zwischen dem Herrn Grafen von Bergennes und dem Freiherrn von Hofensfels als Bevollmächtigten Sr. Majest. des Königs von Frankreich und des Durchlauchtigsten Herrn Herzogs von Pfalzweibrücken ein Vertrag zu Stand gekommen, wodurch unter andern der größte Theil der zwischen Zweibrücken und Trier in Deutsch-Lothringen gelegnen Herrschaft Schaumburg mit allen Hoheitsrechten, Gütern und Gefällen an Höchstgedachten Herzog und sein Fürstliches Haus übertragen worden ist, so daß dieser Landestheil auf ewig dem Herzogthum Zweibrücken einverleibt seyn und bleiben soll. Solchen Vertrag haben der König sowohl als der Herzog nach allem seinem Inhalt genehmigt und bestätigt; auch ist solcher am 1. Ordnung dieses Jahrs in die Bücher des Königl. Parlaments dahier eingetragen und allenthalben bekannt gemacht worden. Stadt und Abtei Tholey ist der Hauptort dieser neuen Erwerbung, zu welcher die Dörfer und Schultheisereien Alzweiler, Betting, Bliessen, Eppelbronn, Erweiler, Imweiler, Limbach, Lendscheid, Marring u. gehören.

Von der Donau, vom 16 Merz.

Seit dem die Zimmer in der K. K. Burg in Wien zurecht gemacht werden, zweifelt man nicht an der Ankunft der jungen Erzherzoge von Toskana. Die jüngsten Berichte aus Constantinopel halten dormalen ein tiefes Stillschweigen über dasjenige, was in Egipten, Oberarmenien und Albanien vorgeht. Bekanntlich hält sich Scheich - Mansur in der vorletztern Landschaft noch immer an der Spitze eines fürchterlichen Kriegsheers. Mahmud - Bassa schaltet seit einigen Wochen so in Albanien, als wenn er die Befehle der Pforte keineswegs zu achten hätte. Zu diesen widrigen Umständen kommt die Nachricht, daß der Großherr sich bis igt durch stärkende Mittel noch erhalte und der Prinz Selim von dem Divan eben so gefürchtet werde, als er von allen Muselmännern geliebt wird. Das Volk schreit mehr als jemals nach Krieg und das Gerücht erneuert sich, der Russische Gesandte, Herr von Bulgakow, sei in die sieben Thürme gesperrt worden. Bestätigt sich solches, so wird Rußland sich an der Pforte zu rächen suchen.

Wien, vom 17 Merz.

Noch immer ist man hier in Erwartung, ob die Krönung der Russischen Monarchinn zu Kiow, oder zu Cherson vor sich gehen werde. So viel ist aber zuverlässig, daß Se. Majestät der Kaiser, die Abreise nach Cherson vor der Hand gänzlich verschoben haben und falls noch eine Zusammenkunft mit der Russischen Kaiserinn Statt finden sollte, die Abreise des

Monarchen allererst im Monat Mai vor sich gehen werde. Man spricht von 130000 Mann Türken, die sich bei Oczakow versammeln; von Bewegungen der K. K. Truppen in Gallizien und der polnischen Krontruppen zur Verstärkung der Russen. Die Zeit wird gar bald das nähere entwickeln. Inzwischen fährt man in Constantinopel fort, über die Angelegenheiten in Taurien das tiefste Stillschweigen zu beobachten. Weder der K. Französische Botschafter, noch der K. Preussische Gesandte, gehen, wie man wissen wollte, auf einige Zeit mit Urlaub von hier ab und um so weniger, falls die große Reise des Kaisers nach Cherson nicht statt findet, oder sich vielleicht ganz andre wichtige Ereignisse, gegen die Türkei und die Niederlande zu, hervorthun.

Mannheim, vom 17 Merz.

Vorgestern Abends ist der Päpstliche Nuntius Monagnor Zoglio von München hier eingetroffen.

London, vom 17 Merz.

Mit dem Eilboten von Madrid ist die Nachricht eingelaufen, daß Se. Katholische Majestät so krank sind, daß wenig Hoffnung zur Genesung da ist und daß der Prinz von Asturias in allen Collegien von ihm an schon präsidirt. Der General Elliot ist schnell nach England zurück berufen worden und an seine Stelle geht, wie man schon jetzt bestimmen will, der General O'hara nach Gibraltar. Die Ursache soll ein Zwist seyn, der zwischen ihm und einem Obersten Aingle, ersten Ingenieur, vorgefallen ist und der nicht anders als durch ein Kriegsgericht in London selbst entschieden werden kann. Der General beschwehrt sich, daß man seinem Befehl nicht nachgegeben ist, den Ort noch mehr durch Erweiterung der Befestigungswerke gegen plötzliche Angriffe zu sichern. Der Oberste führt dagegen an, daß der Plan des Generals von keinem Nutzen seyn und der Nation eine ungeheure Summe Geldes kosten würde; daß er also ein solches Werk nicht unternehmen könnte, ohne Specialbefehl des Ober-Bauamts zu haben und daß jeder Mann von Erfahrung in der Befestigung der Plan verwerfe.

Wien, vom 18 Merz.

Der abgesetzte Fürst von der Moldau Maurocordato war, als 1770 die Russen die Moldau einnahmen, Secretair des damaligen Fürsten, mit dem er auch als Gefangener nach Petersburg geführt ward. Dort lernte er die französische und italienische Sprache: ward mit der Tochter seines Sprachmeisters etwas zu nahe bekannt und heirathete solche gegen den Willen des Russischen Hofes, der ihm eine Hofdame zugeordnet hatte und den er hiedurch disquiritete. Er heirathete nach dem vor 3 Jahren erfolgten Tod dieser Gattin, die Tochter des strangulirten Fürsten Gika, mit welcher er keine Kinder hat und die er, weil sie ohnedem unfriedlich miteinander lebten, zu Constantinopel sitzen ließ.

Prag, vom 18 Merz.

Daß die Ottomannische Pforte in der That mit einem forschenden Aug auf die Krönungsangelegenheit in Taurien hindlicke, als man bisher nach öffentlichen Blättern zu glauben geneigt war, beweiset die so eben von der Türkischen Gränze eingelangte Nachricht, daß sich zu Oczakow die Türken außerordentlich zahlreich versammeln und bereits über 130000 Mann stark in dasiger Gegend stehen sollen.

Wien, vom 19 Merz.

Berichte aus Constantinopel reichen bis zum 5ten dieses. Sie erwähnen des bei Oczakow versammelten Heeres nichts im mindesten. Alles ist am türkischen Hof in tiefer Niedergeschlagenheit und die unglückliche Expedition in Egypten läßt nur zu sichtbarlich die schrecklichsten Folgen besorgen. Es ist ein Glück für die Pforte, daß sie mit den größten Seemächten in Europa in Frieden lebt. Was von der Schiffsmacht aus Egypten zurückbleibt, würde einer vereinigten russ., sicilianis., Flotte zuverlässig keinen Widerstand leisten können. Wahrscheinlicher ist, daß der Divan unter der Hand bei beiden Kaiserhöfen negociere, damit die Krönung für Taurien nicht zu Cherson, sondern in Kiow vor sich gehe. Im erstern Falle dürfte eine Revolution zur Thronbesteigung des Prinzen Selim ausbrechen. Man erwartet also zwischen hier und dem Monat Mai in diesem Betracht äußerst wichtige Vorfälle, wiewohl man allgemein glaubt, daß das Friedenssystem, vor wie nach die Oberhand behalten werde. Geht die Reise Sr. Majestät nicht vor sich, so ist es gewis, daß der Monarch den ausgeschriebenen Exercierlagern in den Provinzen werde persönlich beiwohnen können. Das innerösterreichische Landesgubernium hat unterm 24ten Febr. folgendes Kreisreiben ergehen lassen: » Es sind zwar bereits in den zur Beschränkung der Spielsucht erlassenen vielfältigen höchsten Verordnungen alle Winkelspiele, wie auch diejenigen hohen Spiele und Gewette untersagt worden, welche mit dem Vermögen und Einkommen der Spielenden in keinem Verhältnisse stehen; ungeachtet dessen hat seit einiger Zeit, besonders unter der Liverei und dem Dienstgesinde, ein hohes zugrundrichtendes Spiel eingerissen, wovon die traurigen Folgen nicht nur den dadurch in hilflose Umstände gestürzten Weibern und Kindern der Spieler empfindlich sind, sondern sich auch auf die gemeinschaftliche Zucht und Ordnung der Dienstleute ausdehnen, und dieselben verleiten, den Verlust durch Beruntreuungen und andre unerlaubte Wege zu ersetzen. Um nun diesem Uebel Einhalt zu thun, wird hiemit, auf allerhöchsten Befehl, erklärt, daß, nach der Absicht der angeführten schon bestehenden Befehle, alle Geldspiele und Gewette des Dienstgesindes, mit Ausnahme des alleinigen Regelspiels in den Gärten, als Winkel- und hohe Spiele angesehen, daher solche aller Orten, hauptsächlich aber in den Schenkhäusern

water sagt, den Dienstleuten jedoch die Erlaubnis zu ihrer Ergözung allenfalls um einen Trunk oder die sogenannte Zeche zu spielen unbenommen seyn soll. Diejenigen, welche diesem Verbot entgegen handeln, sollen ohne Ausnahme das erstemal mit einem dreitägigen Arrest und bei öfterer Uebertretung mit einer schweren körperlichen Züchtigung, den Umständen nach, bestraft werden. Die Wirthhe hingegen, welche vergleichen von nun an verbotne Spiele in ihren Schenkhäusern dulden, oder denselben wohl gar Unterschleif geben, werden, wenn sie bemittelt sind, das erstemal mit 2 Rthln., das zweitemal mit einer höhern Geldstrafe, die Unbemittelten aber mit einer empfindlichen körperlichen Züchtigung angesehen, beide sodann bei der dritten Betretung von dem Schenkhaufe abgeschafft und unfähig erklärt werden, ein Schenkgewerb zu treiben. Da gegenwärtige Verordnung den Gefindhaltern selbst zu Nutzen kommt, so hat jeder in seinem Hause auf die Befolgung zu wachen. Uebrigens ist solche in allen Schenkhäusern öffentlich aufzuhängen und die Wirthhe haben die spielen wollenden Parteien darauf zu weisen; jene aber, welche diese Abmahnung verachten, dem Polizei-Bezirks-Aufsäher oder dem Magistrat, bei Strafe, als Unterschleifgeber angesehen zu werden, nachhaft zu machen. Selbst, in Ansehung des zwar erlaubten Kegelspiels, werden die Wirthhe und Garteninhaber, wenn sie ein übermäßig hohes Spiel bei Leuten geringerer Klasse wahrnehmen dieselben davon abzumahnern und allenfalls auch gehörigen Orts anzuzeigen haben. Den Grundobrigkeiten, Polizei- und Werbbezirks-Kommissarien, dann Ortsrichtern, wird der Auftrag gemacht, auf die Vollstreckung dieser Verordnung ein wachsames Aug zu haben und die Uebertreter jedesmal dem Kreisamt zur Bestrafung anzuzeigen.

Paris, vom 20 Merz.

Die Versammlung der vornehmsten Stände des Reichs, welche gestern unter Vorführung des ältesten königl. Bruders gehalten wurde, dauerte nicht über eine halbe Stunde. In derselben kündigte der Generalkontrollleur, Hr. von Calonne, den Anwesenden an, wie Se. Majestät mit den Beobachtungen der Stände über verschiedne ihnen vorgelegte Gegenstände besonders zufrieden wären. Hernach brachte er den zweiten Abschnitt seines Entwurfs aufs Tapet, welcher aus 7 Punkten bestand nemlich; 1) die Verlegung der Barriere an die Gränzen; 2) einige Veränderungen in den Steuern; 3) Veränderungen bei der Tabackspachtung; 4) die Salzsteuer; 5) die Zollgefälle; 6) eine Ausfuhr- und 7) eine Einfuhrschätzung. Nachdem die Rede des Herrn von Calonne gehörig erwogen worden war, ersuchten die versammelten Stände den König, Se. Maj. möchten, falls die Rede des Herrn von Calonne inregistrirt werden sollte, derselben ihre

Protestation ebenfalls beifügen. Es ist nun im Auftrag, die sonst 1200 Mann starke königl. Garde auf 800 herabzubringen. Vierhundert Gardisten sollen den Dienst versehen, während daß die andern 400 nach Hause gehen und die ersten nach einem halben Jahr ablösen. Fast alle Umstände scheinen gegenwärtig zu beweisen, daß die vornehmsten christlichen Mächte, besonders Rußland, jede Gelegenheit ergreifen, um sich an den Türken zu reiben. Die große Monarchinn dieses so schleunig zu einer fast unerwarteten Höhe gestiegenen Reichs, Catharina II. welche auf ihrer Reise zur Krönung nach Cherson von einem 150000 Mann starken Heer begleitet wird, hat dem türkischen Hof in einem entscheidenden Ton andeuten lassen, er solle seine Bassen (türkische Befehlshaber) aus Oczaow, Armenien und Bessarabien zurückziehen, indem sie alle diese Länder unter ihren mächtigen Schutz nehmen wolle. Auch mußte der russische Minister zu Constantinopel dem Divan anzeigen, wie seine Monarchinn verlange, man soll Ihr einen vornehmen türkischen Abgesandten entgegen senden, um von ihrer Krönung, als Königin von Taurien, ein Augenzeuge zu seyn. Der über derlei demüthigende Ansinnungen äußerst aufgebrachte Divan gab aber kurz und gut zur Antwort, daß er den Krieg einem so beschimpfenden Schritt vorziehen würde. Seitdem verlautet, daß schon beiderseits Pulver verschossen worden sei.

Haag, vom 21 Merz.

Se. Majestät der Kaiser haben den Grafen von Merode zu ihrem außerordentlichen Envoye bei der Republick Holland, an die Stelle des Herrn von Reischach ernannt.

Oberrheinstrom, vom 23 Merz.

Unsre neueste Briefe aus Paris melden, der Graf von Mirabeau sei verwiesen worden und wenig habe gefehlt, so wäre denen Herren de Senef und d'Espagnac ein gleiches widerfahren. Und da die Agiotierfucht mit denen indischen Actionen bereits so viel Unglück nach sich gezogen und noch immer mehrere zu veranlassen drohe, so dürfte, um das Uebel mit der Wurzel auszurotten, die Compagnie aufgehoben, angehalten werden ihre Rechnungen zu berichtigen und die indische Handlung wiederum wie vorhin frei gegeben werden. Wichtige Nachricht, welche geglaubt zu werden Bestätigung bedarf.

Vermischte Nachrichten.

Der Stadt Salzingen hat Herr Pf. E. aus unsern Fürstl. Oberlanden mit 2 fl. 45. ein Geschenk gemacht, für welches ich hiermit auch öffentlich nicht nur danknehmigst quittire, sondern zugleich voraus mit Gewisheit versichern kan: Daß eine ansehnliche — öffentliche — in allem Betracht verehrungswürdige Gesell. hast hier in Carlsruhe bei ihrer nächsten feierlichen Versammlung oder durch ein Circular zu einem Beitrag für Salzingen mitwirken wird.